

Motion Fraktion SP/JUSO (Szabolcs Mihalyi/Barbara Keller, SP): Langfristige Schulraumplanung mit fairer Mitsprache der Quartierbevölkerung

Der Mangel an geeignetem Schulraum in der Stadt ist längst prekär. Den meisten Schulkreisen fehlt angemessener Schulraum für Kinder aller Altersklassen. Gleichzeitig hat der Gemeinderat wiederholt in den Medien eingestanden, dass die Schulraumplanung Unwägbarkeiten beinhalte.

Da die Schulraumplanung des Schulamts bisher lediglich mit einem Zeithorizont von 5 Jahren plante, die Planung und Realisierung neuer Schulanlagen aber meist die doppelte Zeit beansprucht, ist ein längerer Planungshorizont unverzichtbar. Die Evaluation der laufenden Schulraumplanung durch den Gemeinderat im Zweijahresrhythmus erscheint ebenso unzureichend.

Ebenso sind die im Stadtentwicklungskonzept (STEK) vorgesehenen Planungen ebenso wie die Planungen des Stadtplanungsamtes offensichtlich unzureichend, um langfristig die Nachfrage angemessen vorherzusehen. Die Stadt Bern hat in den letzten Jahren den Wohnungsbau zur Priorität gemacht ohne angemessen die dadurch zusätzlich beheizten Schulraumproblematik anzugehen.

Viele Bau- und Sanierungsprojekte von Schulen sehen sich zudem mit Einsparungen aus dem jeweiligen Quartier konfrontiert. Dies ist auch auf eine zu kurzfristige Planung und Hauruckübungen bei der Kommunikation mit der jeweiligen Nachbarschaft zurückzuführen.

Eine langfristige Einbindung von Schul- und Quartierkommissionen bei der Schulraumplanung ist deshalb unerlässlich - fügt sich aber glücklicherweise auch in die Absicht des Gemeinderats die Mitsprache von Quartieren und deren Bevölkerung zu erleichtern.

Wir bitten den Gemeinderat vor diesem Hintergrund:

1. Eine Schulraumplanung für jeden Schulkreis der Stadt einzeln auf 15 Jahre zu erstellen.
2. Die Planung alle zwei Jahre den zuständigen Schulkommissionen und Quartierkommissionen vorzulegen.
3. Bei der Planung auch Reserveflächen für provisorische Bauten vorzusehen, um kurzfristigem Schulraummangel begegnen zu können.

Begründung der Dringlichkeit

Der Bestand an geeigneten Schulräumen ist in den meisten Schulkreisen prekär.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 18. August 2022

Erstunterzeichnende: Szabolcs Mihalyi, Barbara Keller

Mitunterzeichnende: Bettina Stüssi, Timur Akçasayar, Nicole Cornu, Michael Sutter, Laura Binz, Katharina Altas, Lena Allenspach, Alina Irene Murano, Halua Pinto de Magalhães, Johannes Wartenweiler, Fuat Köçer, Ayse Turgul, Sara Schmid, Diego Bigger, Mohamed Abdirahim, Bernadette Häfliger, Ingrid Kissling-Näf